

„Ja, wenn man nur ein neues wüßte!“ sagte der alte Mann und nickte freundlich. „Wo hat aber der Kleine die nassen Füße bekommen?“ fragte er.

„Ja, wie das geschehen ist,“ sagte die Mutter, „das kann Niemand begreifen.“

„Erhalte ich ein Märchen?“ fragte der Knabe.

„Ja, kannst Du mir einigermaßen genau sagen, denn das muß ich zuerst wissen, wie tief der Kinnstein in der kleinen Straße ist, wo Du in die Schule gehst?“

„Gerade bis mitten auf die Schäfte,“ sagte der Knabe; „aber dann muß ich in das tiefe Loch gehen!“

„Sieh, davon haben wir die nassen Füße,“ sagte der Alte. „Nun sollte ich freilich ein Märchen erzählen, aber ich weiß keins mehr!“

„Sie können gleich eins machen,“ sagte der kleine Knabe. „Mutter sagt, daß Alles, was Sie betrachten, zu einem Märchen werden kann, und von Allem, was Sie berühren, können Sie eine Geschichte machen!“

„Ja, aber die Märchen und Geschichten taugen nichts! Nein, die ordentlichen, die kommen von selbst, die klopfen mir an die Stirn und sagen: Hier bin ich!“

„Klopft es nicht bald?“ fragte der kleine Knabe; und die Mutter lachte, that Fliederthee in die Kanne und goß kochendes Wasser darüber.

„Erzähle! erzähle!“

„Ja, wenn ein Märchen von selbst kommen möchte; aber so eins ist vornehm; es kommt nur, wenn es selbst Lust hat.“ — „Warte!“ sagte er auf einmal. „Da haben wir es! Sieh Acht, nun ist eins in der Theekanne!“

Und der kleine Knabe sah nach der Theekanne hin: der Deckel hob sich mehr und mehr, und die Fliederblumen kamen frisch und